

# RS LvWg 2019/9/24 LVwG- 413519/5/Gf/RoK

JUSLINE Entscheidung

⌚ Veröffentlicht am 24.09.2019

## Rechtssatznummer

1

## Entscheidungsdatum

24.09.2019

## Norm

§3 F-VG

§2 GS<sup>P</sup>G

§4 GS<sup>P</sup>G

§5 GS<sup>P</sup>G

§52 GS<sup>P</sup>G

§54 GS<sup>P</sup>G

§3 OöGlücksspielautomatenG (OöGS<sup>P</sup>AG)

§22 OöGS<sup>P</sup>AG

## Rechtssatz

\* Mit der Novelle BGBI 626/1976 wurde erstmals eine Regelung in Bezug auf das sog. „Kleine Glücksspiel“ geschaffen; dadurch hat der einfache Bundesgesetzgeber, dem (wie bspw auch gemäß § 3 Abs. 1 F-VG) hinsichtlich der Festlegung der inhaltlichen Reichweite des Glücksspielmonopols die Kompetenzkompetenz zukommt (vgl VfGH v 10.10.2018, G 105/2018), ei-ne Abgrenzung zwischen seinem eigenen Zuständigkeitsumfang und jenem der Länder vorgenommen, und zwar derart, dass es sich hierbei (wenn-gleich um – gesamthaft betrachtet – wechselseitig komplementäre [vgl bereits LVwG OÖ v 7.2.2018, LVwG-412532, S 15], so doch) – wie anhand der normierten Wertgrenze deutlich wird – jeweils um trennscharfe, einander allenfalls tangierende, nicht jedoch einander materiell-substituierende Teilbereiche handelt.

\* Als der Legaldefinition des§ 2 Abs. 4 GS<sup>P</sup>G entsprechende „verbotene Ausspielungen“ iSd§ 52 Abs. 1 Z. 1 GS<sup>P</sup>G können nur jene qualifiziert wer-den, die – weil sie vom Glücksspielmonopol des Bundes nicht ausgenommen sind – einer Konzession oder Bewilligung nach dem GS<sup>P</sup>G selbst bedürften.

\* Gemäß§ 4 Abs. 2 GS<sup>P</sup>G sind Landessausspielungen als i.S.d.§ 2 Abs. 4 GS<sup>P</sup>G vom Glücksspielmonopol ausgenommen anzusehen; diese Ausspielungen bedürfen nach § 5 GS<sup>P</sup>G einer Bewilligung – jedoch nicht einer solchen nach dem GS<sup>P</sup>G, sondern einer Bewilligung auf Grund des jeweils in Betracht kommenden Landesgesetzes (wie bspw. nach § 3 Abs. 1 OöGS<sup>P</sup>AG).

\* Während die Strafbestimmung des§ 52 Abs. 1 Z. 1 GS<sup>P</sup>G explizit auf eine gemäß§ 2 Abs. 4 GS<sup>P</sup>G verbotene

Ausspielung abstellt, wird de facto häufig bloß eine Ausspielung ohne Vorliegen einer gemäß § 3 Abs. 1 OÖGSpAG erforderlichen Bewilligung zur Anzeige gebracht; eine derartige Ausspielung ist jedoch – wenn überhaupt, dann nur – nach Landesrecht (wie allenfalls nach § 22 Abs. 1 OÖGSpAG) strafbar.

\* Ist demnach im Ergebnis eine Strafbarkeit gemäß§ 52 Abs. 1 Z. 1 GSpG nicht gegeben, dann ist insoweit aber auch all jenen Eingriffsnormen des GSpG, die iSe Akzessorietät explizit auf (den Verdacht einer bzw) eine Übertretung des § 52 Abs. 1 Z. 1 GSpG abstellen, hinsichtlich Landesausspielungen gemäß§ 5 Abs. 1 GSpG jeglicher Anwendungsbereich entzogen. Dies betrifft insbesondere Beschlagnahmen gemäß § 53 GSpG, Einziehungen nach§ 54 GSpG und Betriebsschließungen i.S.d. § 56a GSpG, soweit diese jeweils eine „verbotene Ausspielung“ gemäß § 52 Abs. 1 Z. 1 i.V.m. § 2 Abs. 4 GSpG voraussetzen.

### **Schlagworte**

Glücksspielmonopol – Kompetenzkompetenz des einfachen Bundesgesetzgebers; komplementär-trennscharfe, jedoch einander nicht materiell substituierende Teilbereiche; verbotene Ausspielung – Begriff; Strafbarkeit nach § 52 GSpG – Strafbarkeit nach § 22 OÖGSpAG – Abgrenzung; Akzessorische Eingriffsmaßnahmen (Beschlagnahme, Einziehung, Betriebsschließung)

### **Anmerkung**

Alle Entscheidungsvolltexte sowie das Ergebnis einer gegebenenfalls dazu ergangenen höchstgerichtlichen Entscheidung sind auf der Homepage des Oö LVwG [www.lvwg-ooe.gv.at](http://www.lvwg-ooe.gv.at) abrufbar.

### **European Case Law Identifier (ECLI)**

ECLI:AT:LVWGOB:2019:LVwG.413519.5.Gf.RoK

### **Zuletzt aktualisiert am**

22.10.2019

**Quelle:** Landesverwaltungsgericht Oberösterreich LVwg Oberösterreich, <http://www.lvwg-ooe.gv.at>

© 2026 JUSLINE

JUSLINE® ist eine Marke der ADVOKAT Unternehmensberatung Greiter & Greiter GmbH.  
[www.jusline.at](http://www.jusline.at)